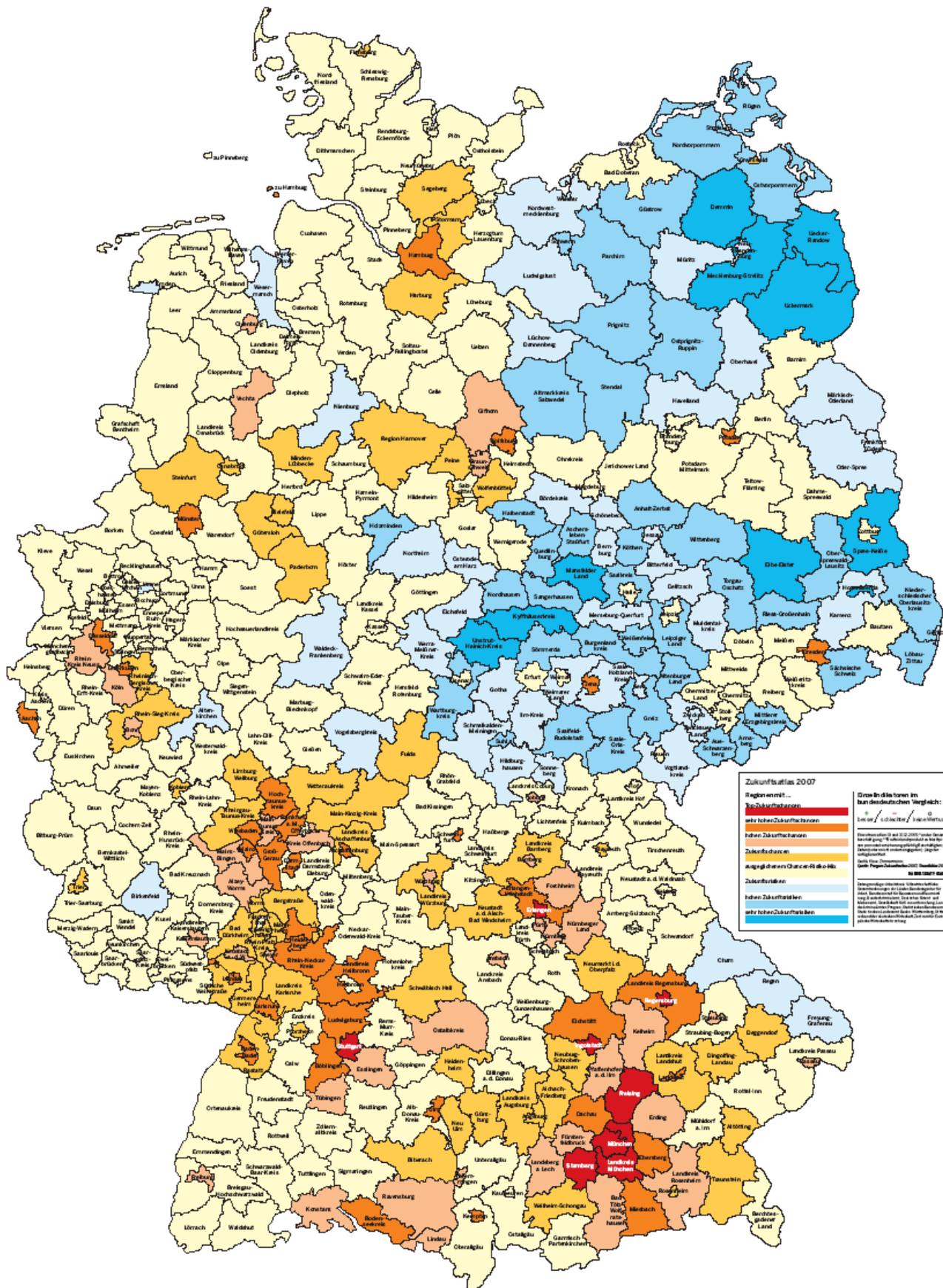


# Zukunftsatlas 2007



## **Inhalt**

<b>Kernergebnisse und Thesen</b>	<b>3</b>
<b>"Zukunftsatlas 2007 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb"</b>	<b>5</b>
<b>Über den Prognos Zukunftsatlas 2007 Regionen – Methodik und Indikatoren</b>	<b>10</b>
<b>Auswahl interessanter Daten und Informationen</b>	<b>13</b>
<b>Produkte und Dienstleistungen: Auswertungen, Veränderungs- und Standortbranchenanalysen</b>	<b>14</b>

## Kernergebnisse und Thesen

### **Die demografische Entwicklung hat einen „Wettkampf um Fachleute und Top-Performern“ in allen Regionen Deutschlands zur Folge.**

Die Regionen müssen zukünftig mit noch stärker sinkenden Einwohnerzahlen rechnen, so dass der Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner erst am Anfang steht. Nahm die Bevölkerung im Zeitraum 1997 bis 2001 noch in mehr als einem Viertel aller Regionen (124) um mindestens 2 % aufgrund von Wanderungsgewinnen zu, verzeichneten zwischen 2001 und 2005 nur noch 70 Regionen eine hohe Bevölkerungsdynamik (> 2 %); Noch stärker wuchsen nur noch 22 Regionen, während dies im davor liegenden Betrachtungszeitraum noch mehr als dreimal so viele Regionen (68) erreichten. Dagegen verliert bereits knapp die Hälfte aller Regionen (197) an Bevölkerung. Die Herausforderung ergibt sich somit aus der Aufgabe Wirtschaftswachstum in Zeiten demografischer Schrumpfung zu generieren.

### **Die Bedeutung der Kreativwirtschaft und der Kreativen Klasse für die Zukunftsfähigkeit wächst.**

Technologie, Talente, Toleranz stehen als Schlagworte für die Kreativwirtschaft. Metropolen, die hier gut aufgestellt sind, haben gute Chancen auch im internationalen Standortwettbewerb auf sich aufmerksam zu machen. Köln, Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt/M. heben sich hier schon heute hervor. Aus dem Zukunftsatlas 2007 ist ein statistischer Zusammenhang zwischen Kreativwirtschaft, beispielhaft messbar am Beschäftigtenanteil der IT-Dienstleister, der unternehmensnahen Dienstleister, der Hochqualifizierten, der FuE-Beschäftigten und der Zukunftsfähigkeit feststellbar. Je höher in einer Region der Beschäftigtenanteil dieser Gruppen, desto tendenziell höher ist ihre Zukunftsfähigkeit.

### **Dynamische Regionen und insbesondere Hot Spots in Ostdeutschland schließen zu den etablierten Wachstumszentren in Westdeutschland auf.**

Sich auf Stärken auszuruhen, ist gefährlich. „Harte“ Standortvorteile werden im europäischen Wettbewerb schnell relativiert. Mit innovativen Technologien und jungen Zukunftsbranchen treten auch neue „Hot Spots“ auf den Plan. Das hat Konsequenzen für die etablierten Städte und Umlandgemeinden. Ausbleibendes Wachstum auch auf hohem Niveau ist ein Alarmsignal. Waren es bisher vor allem Wohnpendler, wandern jetzt auch zunehmend Investitionen, Forschung und Entwicklung aus Ballungszentren in die „Speckgürtel“ ab.

### **In der Liga der wachsenden Global Cities spielen die deutschen Großstädte weiterhin keine Rolle. Sie müssen als schlagkräftige Metropol-Regionen eine Strategie entwickeln – oder werden zurückfallen.**

Frankfurt als Finanzplatz, der Regierungssitz Berlin oder Hamburg als Hafen- und Handelsstadt, unsere Großstädte sind starke Partner im Kreis der „Euro-Cities“, von Lyon über Amsterdam bis Warschau. Ihre globale Wettbewerbsfähigkeit hängt aber davon ab, ob sie ihre Stärken bündeln – in Metropol-Regionen wie der Metropole Ruhr, der Metropolregion Nürnberg oder dem „Sachsendreieck“ - und tragfähige strategische Leitbilder entwickeln. Dabei muss die Nutzung der Chancen für die Gesamtregion und nicht der lokale Egoismus im Verteilungsstreit zwischen Zentren und Umland im Umland in Mittelpunkt stehen.

**Regionen, die sich auf strategische Cluster konzentrieren, liegen beim Wachstum vorn. Nur sie entwickeln genug Ausstrahlungskraft, um auch das Umfeld profitieren zu lassen.**

Politik, Unternehmen und Institutionen müssen sich weiterhin auf die besonderen Kompetenzen von Regionen konzentrieren. Technologische Cluster haben unterschiedliche Strukturen und Life Cycles. Ihre Unterstützung braucht eine genaue Analyse und langfristige Strategie. Aber auch Regionen ohne High Tech Potenziale profitieren von dem Prinzip des „Stärken stärken“. Cluster optimieren dabei die Ressourcenausstattung und Kompetenz, so dass sie Standorte im globalen Maßstab zu den bestgeeigneten herausbilden. Sie erhöhen die Wahrnehmung durch die Key Player des globalen Wettbewerbs.

## "Zukunftsatlas 2007 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb"

Der Zukunftsatlas 2007 - Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb ist die Aktualisierung des Zukunftsatlas 2004. Er gibt Auskunft über die Zukunftschancen der 439 Kreise und Kreisfreien Städte in Deutschland. Der aus 29 Indikatoren gebildete Zukunftsindex (Gesamtranking) zeigt dabei die regionale Verteilung der Zukunftschancen und -risiken innerhalb Deutschlands auf. Eine Analyse der Indikatoren nach den zwei Dimensionen "Stärke" und "Dynamik" ermöglicht eine Differenzierung des Rankings in die momentane Standortstärke einerseits und die Entwicklung der Regionen in den vergangenen Jahren andererseits. Darüber hinaus werden themenorientierte Auswertungen und Rankings in den Bereichen "Demografie", "Arbeitsmarkt", "Soziale Lage & Wohlstand" sowie "Wettbewerb & Innovation" erstellt.

Zur Illustration der Ergebnisse des Zukunftsatlas 2007 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb stehen drei verschiedene Karten zur Verfügung. Daraus lässt sich die regionale Verteilung der Zukunftschancen und Zukunftsrisiken der 439 Kreise und Kreisfreien Städte in Deutschland ablesen.

Die Gesamtkarte zeigt die Zukunftsfähigkeit der Regionen im Deutschlandvergleich. Sie ist aus dem Zukunftsindex 2007 (Gesamtranking) entwickelt worden. Es zeigt sich, dass in Deutschland weiterhin ein deutliches Süd-Nord- und West-Ost-Gefälle der Zukunftschancen besteht. Bemerkenswert ist jedoch, dass gegenüber dem Zukunftsatlas 2004 einige wirtschaftliche Zentren in Ostdeutschland ihre Zukunftsfähigkeit deutlich verbessern konnten. Somit zeigt sich, dass - zumindest punktuell in einigen Zentren – ein Aufholprozess in Teilen Ostdeutschlands festzustellen ist.

Die überwiegende Mehrheit aller Regionen konnte gegenüber 2004 die Zukunftsfähigkeit sichern oder steigern. Bei rund 70 % aller Regionen ist die Zukunftsbewertung unverändert (10 % Spannweite der Rangplätze). Analysen des Zukunftsatlas 2007 zeigen, dass einige zentrale Erfolgsfaktoren die Zukunftsfähigkeit von Regionen bestimmen: Der Anteil und die Steigerung des Anteils von Hochqualifizierten, Hauptsitze internationaler Spitzenunternehmen sowie eine hohe technologische Leistungsfähigkeit (FuE, Patente). Diese Erfolgsfaktoren tragen zur langfristigen Sicherung des Wohlstandes bei und entfalten positive Anziehungskraft für junge und besonders kreative Menschen.

Insgesamt lassen sich folgende räumliche Entwicklungen, feststellen, die sich gegenüber dem Zukunftsatlas 2004 tendenziell verstetigt haben: Während in Westdeutschland die TOP-Standorte immer stärker ins Umland ausstrahlen, so dass sich bspw. entlang wichtiger Verkehrsachsen die Lücken zwischen den Räumen langsam schließen (bsp. München-Ingolstadt-Nürnberg oder auch

Stuttgart-RheinMain), konzentriert sich das Gros des Wachstums in Ostdeutschland stärker auf die urbanen Zentren und damit wenige Leuchttürme wie Dresden, Potsdam und Jena. Darüber hinaus lässt sich jedoch entlang der Verkehrsachsen (Berlin-Hannover und Dresden-Jena-Erfurt-Westdeutschland) auch im Osten höheres Wachstum – von allerdings vergleichsweise geringem Niveau - und damit verbesserte Zukunftschancen identifizieren. Auf der anderen Seite stehen in Westdeutschland zahlreiche Landkreise, die lange in ihren Strukturen verharren und es nicht geschafft haben, traditionelle industrielle Stärken mit innovativen Querschnittstechnologien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit zu verknüpfen. Diese können u.a. aufgrund von Produktionsverlagerungen langfristig als die deutschen Verlierer im globalen Wettbewerb dastehen. Als letzte Gruppe sind periphere ländliche Regionen – überwiegend in Ostdeutschland – zu nennen. Diese werden sich damit anfreunden müssen, auch zukünftig nicht die große wirtschaftliche Dynamik entfalten zu können, sondern vielmehr ihre gesamtgesellschaftlich sicherlich nicht unbedeutende Rolle als dünnbesiedelte Rückzugs- und Erholungsräume anzunehmen und aktiv zu gestalten.

In der Gesamtkarte des Zukunftsatlas sind die Regionen in Deutschland nach ihrer Stellung im Gesamtindex - in Form eines Ranking von 1 (Top-Region) bis 439 (Schlusslicht) - dargestellt. Sie sind acht Gruppen unterschiedlicher Zukunftsfähigkeit zugeordnet (Gesamtkarte siehe Seite 7).

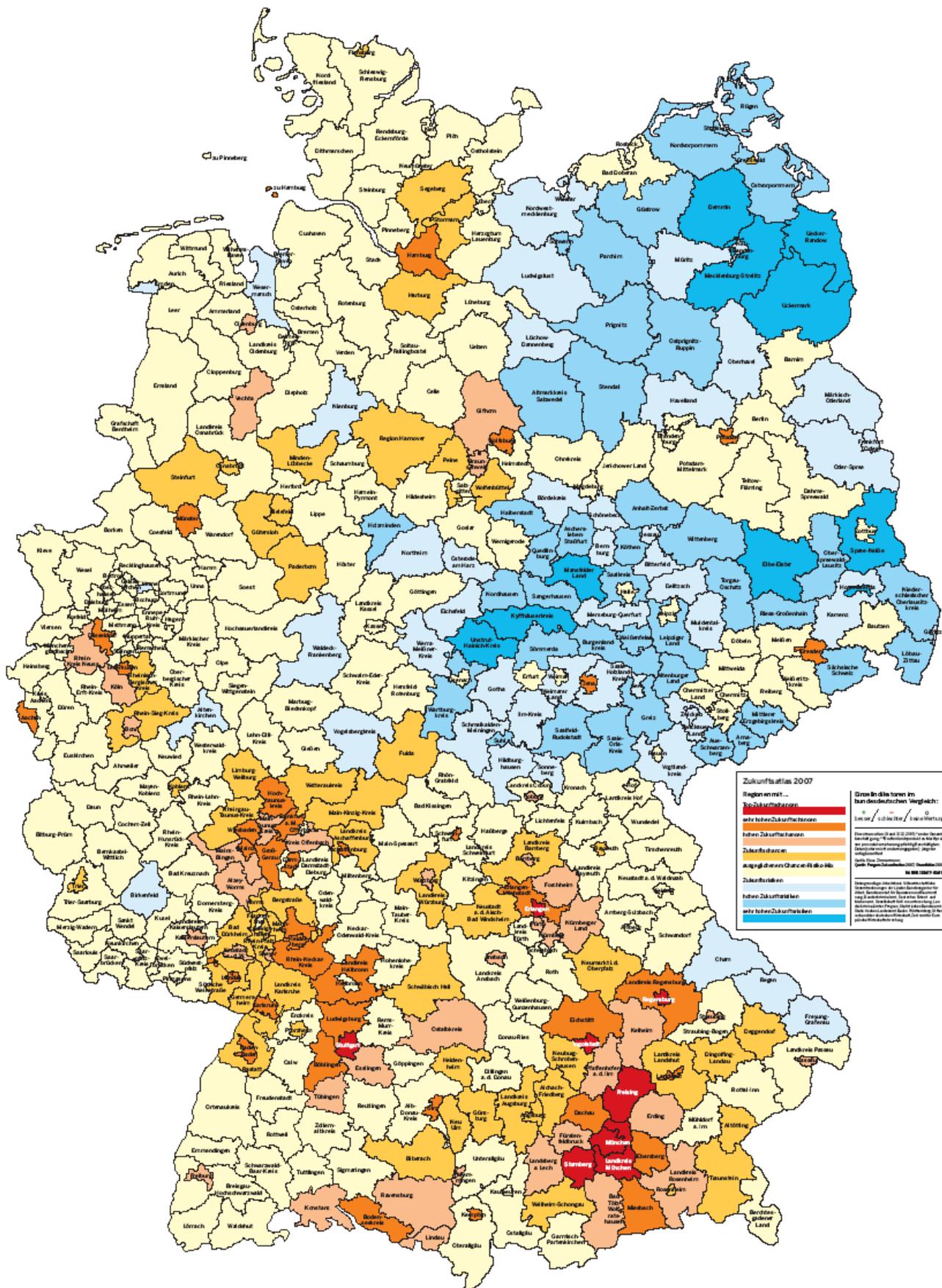
Neben dem Zukunftsindex (Gesamtranking) wird für die Kreise und Kreisfreien Städte im Prognos Zukunftsatlas 2007 jeweils ein Ranking in den Dimensionen wirtschaftliche Stärke (Status quo) und Dynamik gebildet.

Während eine Übersicht der wirtschaftlich stärksten Regionen (Status quo) zumindest für den Süden und Westen der Republik kaum Überraschungen birgt, gibt eine Karte der dynamischsten Regionen der letzten Jahre Hinweise auf neue „Hot Spots“, „Stille Stars“ und Regionen mit guten demografischen Chancen (Stärkekarte siehe Seite 8, Dynamikkarte siehe Seite 9).

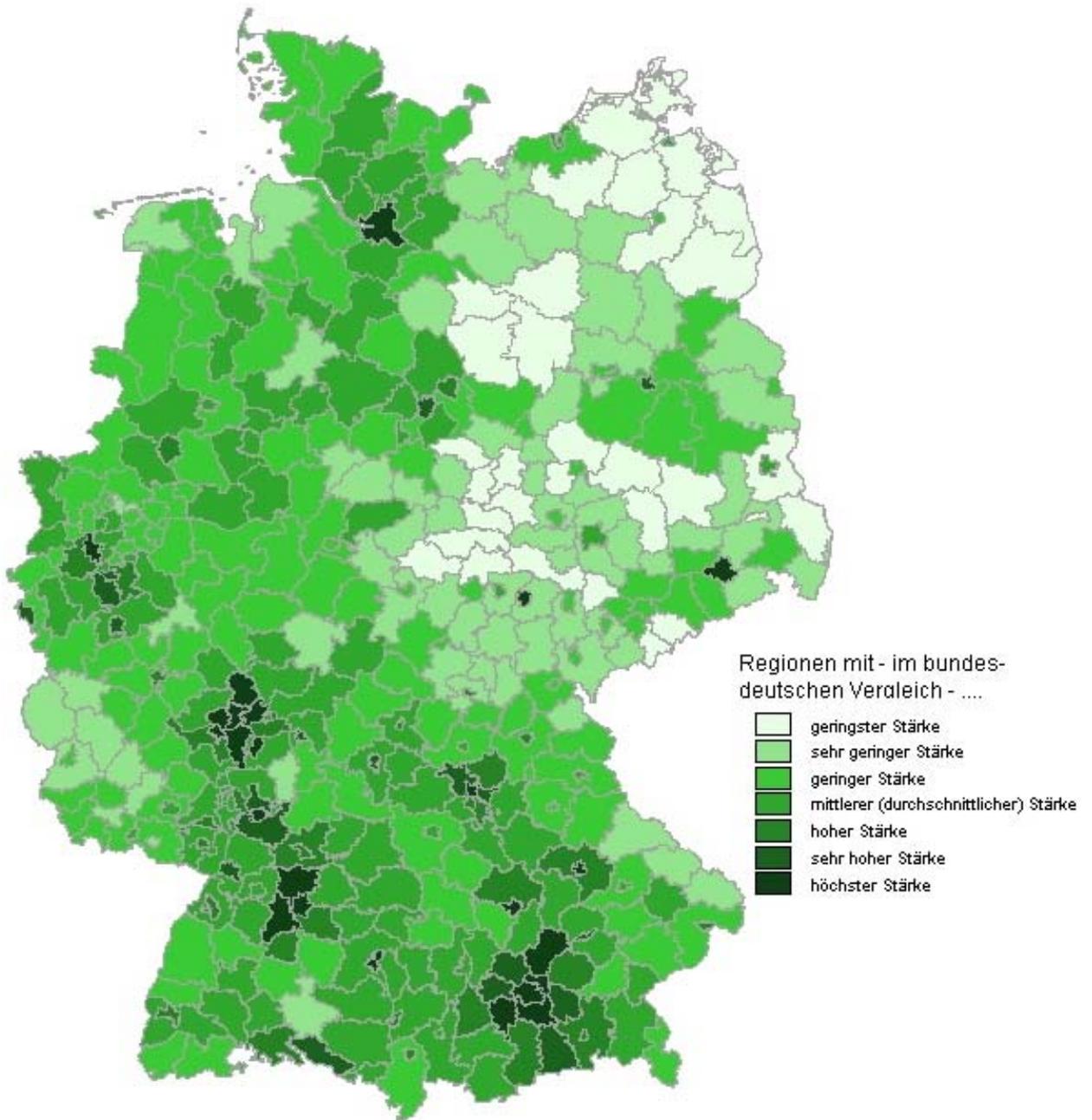
Die vollständigen Rankingtabellen sind interaktiv und zum Download auf [www.prognos.com/zukunftsatlas](http://www.prognos.com/zukunftsatlas) erhältlich.

Die begleitende Handelsblattserie "Starke Standorte – Wo Deutschland wächst" lesen Sie im Handelsblatt oder unter [www.handelsblatt.com/atlas](http://www.handelsblatt.com/atlas).

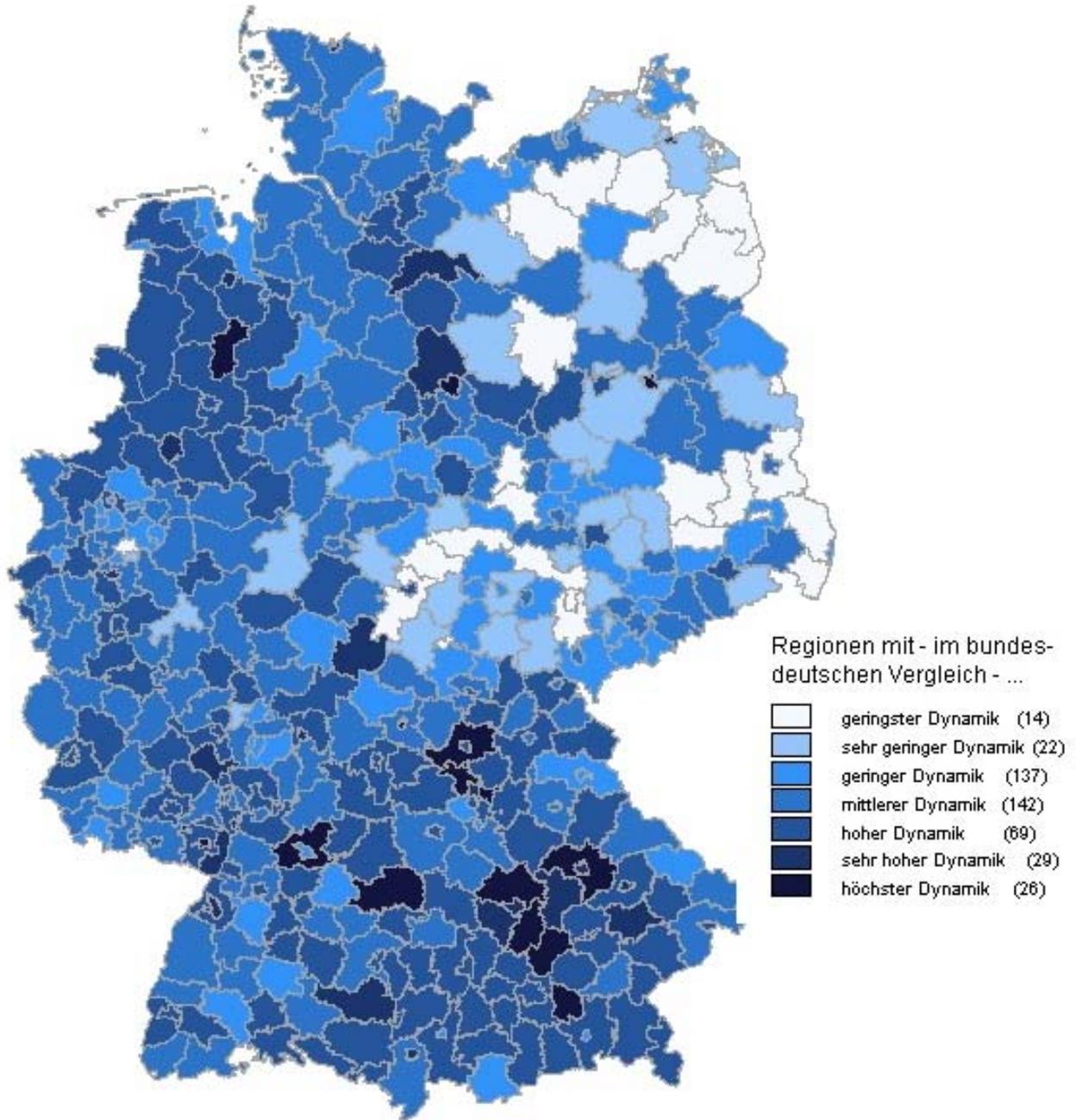
# Zukunftsatlas 2007



*Zukunftsatlas 2007 - Stärkekarte*



Zukunftsatlas 2007 – Dynamikkarte



## Über den Prognos Zukunftsatlas 2007 Regionen – Methodik und Indikatoren

Der Prognos Zukunftsatlas 2007 Regionen ist die Aktualisierung des Zukunftsatlas 2004. Der Zukunftsatlas 2007 Regionen ermittelt anhand von 29 makro- und sozioökonomischen Indikatoren die Zukunftschancen aller 439 Kreise und Kreisfreien Städte in Deutschland. Die ausgewählten Indikatoren bilden abhängig von ihrer regionalen Ausprägung die Zukunftsfähigkeit in verschiedenen wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen Themenbereichen ab.

Dabei bildet der Zukunftsatlas Deutschlands Zukunftschancen flächendeckend auf der kleinsten gemeinsamen Aggregationsebene ab.

Methodisch ist unter dem Standortranking der Zukunftsfähigkeit **ein Zukunftsindex (Gesamtindex)** zu verstehen. Bei der Berechnung des Zukunftsindex wurde darauf geachtet, dass Größeneffekte relativiert wurden, so dass alle Standorte die „gleichen Chancen“ haben und „große“ Standorte durch Einbeziehung absoluter Daten (bspw. Einwohnerzahl) nicht bevorzugt werden. Die Zukunftsperspektiven von Regionen werden in Anlehnung an zahlreiche Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung insbesondere durch vier Determinantengruppen (Themenbereiche) bestimmt:

- Demografie,
- Arbeitsmarkt,
- Wettbewerb & Innovation sowie
- Wohlstand & Soziale Lage.

Mit Hilfe einer Korrelationsanalyse zahlreicher zur Auswahl stehender Indikatoren wird eine Reduzierung des Indikatorensets auf möglichst wenige aussagekräftige Standort- und Zukunftsindikatoren vorgenommen, damit trotz der komplexen Aufgabe, die Zukunftschancen zu analysieren und unter Wahrung zahlreicher inhaltlicher und thematischer Analysemöglichkeiten, die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt.

Neben dieser thematischen Zuordnung der Indikatoren beschreiben die Indikatoren zwei unterschiedliche Dimensionen, zum einen jene Daten, die den Status quo, also den „IST-Zustand“, zum anderen solche Indikatoren, die die Dynamik, also die Veränderung im Zeitverlauf beschreiben.

Die Indikatoren, die auf IST-Daten basieren, beschreiben die momentane Standortstärke einer Stadt bzw. eines Kreises. Diese Indikatoren werden zum Teilindex „Stärke“ zusammengefasst. Daneben werden die Indikatoren, die eine Veränderung bestimm-

ter Daten im Zeitverlauf beschreiben, zum Teilindex „Dynamik“ zusammengefasst.

Nach Möglichkeit wird der gleiche Sachverhalt durch zwei Indikatoren in seinem aktuellen Zustand und seiner Entwicklungsdynamik erfasst. Beschränkungen in der Datenverfügbarkeit führen jedoch dazu, dass lediglich für 11 von 18 (Stärke-) Indikatoren auch die Dynamik analysiert werden konnte. Zum Zusammenhang zwischen dem Gesamtindex „Zukunftsranking“ und den beiden Teilindizes Stärke und Dynamik sowie den thematischen Indizes siehe Abbildung 1.

Abbildung 1: Die Indikatoren des Zukunftsatlas 2007

	Dynamik	Niveau
Demografie	Bevölkerungsentwicklung Wanderungssaldo Junge Erwachsene	Fertilitätsrate Anteil Junge Erwachsene
Wohlstand / Soziales	Entwicklung der Sozialhilfequote	Kaufkraft Kriminalitätsrate Kommunale Verschuldung Sozialhilfequote
Arbeits- markt	Arbeitsplatzdichte (Dynamik) Arbeitslosenquote (Dynamik) Tertiärbeschäftigung (Dynamik) Hochqualifizierte (Dynamik)	Arbeitsplatzdichte Arbeitslosenquote Anteil Tertiärbeschäftigte Anteil Hochqualifizierte
Wettbewerb / Innovation	BIP-Wachstum Gründungsintensität (Dynamik) Dynamik der 10 Wachstumsbranchen Dynamik FuE-Beschäftigtenanteil	BIP je Beschäftigten Gründungsintensität Beschäftigte in 15 Zukunftsbranchen FuE-Beschäftigten Investitionsquote der Industrie Patentintensität Anzahl Top 500-Unternehmen
		BAB-Anbindung

Das Indikatorenset des Zukunftsatlas 2007 ist gegenüber dem 2004er Atlas im Wesentlichen unverändert geblieben. Das heißt, es wurden, sofern verfügbar, exakt die gleichen Daten erfasst. Diese wurden aktualisiert und somit die jüngsten verfügbaren Daten verwendet<sup>1</sup>. Ein Indikator des Zukunftsatlas 2004 ist in der damaligen Form nicht mehr verfügbar. Dies ist der Indikator „Gestaltungsquote kommunaler Haushalte“ (Verhältnis von Schulden zu Steuereinnahmen inkl. ausgleichsorientierter Einnahmen). Im Zukunftsatlas 2007 wurde ersatzweise der Indikator „Kommunale Verschuldung“ (Relation Schulden zu Steuereinnahmen der Gemeinden) verwendet.

<sup>1</sup> Redaktionsschluss für die Daten war der 15. Februar 2007.

Aufgrund der Datenverfügbarkeit wird in der Analyse die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte genutzt. Für einzelne Städte und Regionen ist dies bei der Interpretation der Daten und Ergebnisse zu berücksichtigen. So würden die Ergebnisse bspw. für Stadt und Landkreis Hannover, die zusammengefasst als Region Hannover analysiert werden, bei einer Einzelbetrachtung sicherlich anders ausfallen. Das gleiche gilt für kreisangehörige Großstädte wie beispielsweise Paderborn im Kreis Paderborn oder Recklinghausen im gleichnamigen Kreis. Unter der Anwendung verschiedener Hilfsvariablen ist es möglich, die Indikatoren des Zukunftsatlas von kreisangehörigen Kommunen (auch unterhalb der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise) separat auszuweisen und in „imaginär“ in das Zukunftsatlasranking einzuordnen.

Da die Stadt Bremerhaven als einzige kreisfreie Großstadt Deutschlands in der speziellen Situation ist, seit 1946 unverändert in ihren Grenzen existiert und somit die Verluste von Bevölkerung und Kaufkraft durch Suburbanisierungsprozesse nicht durch Eingemeindungen (teil)kompensiert hat - wurde mit den Daten des Zukunftsatlas 2007 - eine imaginäre "Region Bremerhaven" aus der Stadt und den 3 niedersächsischen Umlandkommunen Loxstedt, Schiffdorf und Stadt Langen gebildet, um die Effekte und Auswirkungen der Einbeziehung der Umlandgemeinden in den Strukturdaten abzubilden. Das Ergebnis dieser Datenaggregation ist auf Anfrage beim Magistrat Bremerhaven erhältlich.

## Auswahl interessanter Daten und Informationen

### Wussten Sie schon, dass...

#### **Eine starke Zunahme der Konzentration bei den Patenten zu verzeichnen ist?**

Im Jahr 2005 wurden 22.900 Patente (nach Sitz des Erfinders) in Baden-Württemberg und Bayern angemeldet. Damit stammen 51,2 % aller Patentanmeldungen aus dem Süden. Im Jahr 2000 lag der Anteil bei 46,9 %. Auf die führenden Top-10 Standorte (München, LK Ludwigsburg, Esslingen, Hamburg, Region Hannover, LK Böblingen, Berlin, Stuttgart, Rems-Murr-Kreis) entfallen 9.500 Patentanmeldungen bzw. 21,2 % der bundesweiten Patentanmeldungen. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Top-10-Regionen bei den bundesweiten Patentanmeldungen erst bei 18,8 %.

#### **Eine ausgesprochen starke Konzentration der betrieblichen FuE-Kapazitäten der Wirtschaft stattfindet?**

Auf die führenden 10 FuE-Regionen (Stuttgart, München, Berlin, LK Böblingen, Berlin, Groß-Gerau, Hamburg, LK Ludwigsburg, Ingolstadt, Darmstadt) entfallen im Jahr 2003 insgesamt 103.700 FuE-Beschäftigte der Wirtschaft (Deutschland: 298.000 FuE-Beschäftigte). Dies entspricht einem ausgesprochen hohen Anteil von 34,8 % (2001: 35,2 %) aller FuE-Beschäftigten bundesweit. Allein in Stuttgart und München arbeiten 14,9 % (44.300) aller FuE-Beschäftigten in Deutschland.

#### **Fast ein Drittel aller Hochqualifizierten Deutschlands in lediglich 10 Städten tätig ist?**

In den 10 Städten (Berlin, Dresden, Leipzig, München, Düsseldorf, Frankfurt, Köln, Hamburg, Region Hannover, Stuttgart) mit den meisten Hochqualifizierten sind im Jahr 2005 29,2 % aller Hochqualifizierten Deutschlands beschäftigt. Der Anteil der 10 Städte an den Gesamtbeschäftigten in Deutschland beläuft sich hingegen lediglich auf 18,3 %. Für Hochqualifizierte sind in diesen 10 Regionen rund 43.000 neue Jobs (2000 bis 2005) entstanden.

#### **Die demografische Entwicklung zum verstärkten Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner in ALLEN Regionen Deutschlands führt?**

Die Regionen müssen sich zukünftig noch besser auf sinkende Einwohnerzahlen einstellen. Nahm die Bevölkerung im Zeitraum 1997 bis 2001 noch in 124 Regionen um mindestens 2 % aufgrund von Wanderungsgewinnen zu, verzeichneten zwischen 2001 und 2005 nur noch 70 Regionen eine hohe Bevölkerungsdynamik (> 2 %); Um mehr als 3 % wuchsen zwischen 2001 und 2005 sogar nur noch 22 Regionen, während diese Wachstumsrate im davor liegenden Betrachtungszeitraum noch mehr als dreimal so viele Regionen (68) erreichen oder überschreiten konnten. Dagegen verlieren bereits knapp die Hälfte aller Regionen (197) an Bevölkerung.

## **Produkte und Dienstleistungen: Auswertungen, Veränderungs- und Standortbranchenanalysen**

Die Prognos AG bietet eine Reihe von Sonderauswertungen des Zukunftsatlas 2007 an, die wichtige Fragestellungen von Städten und Kreisen, Wirtschaftsförderern, Industrie- und Handelskammern, standortsuchenden Unternehmen und anderen regionalen Akteuren beantworten helfen.

Alle Module können den besonderen Interessen des Auftraggebers angepasst werden. Die Erfahrung zeigt, dass Aus dann besonders interessant sind, wenn man sie gemeinsam mit Entscheidern aus der Region diskutiert.

Die Auswertungen bieten die Chance - in Verbindung mit Gastvorträgen der verantwortlichen Prognos-Experten, in Workshops und im Rahmen von Konferenzen – strategische Entscheidungen über Entwicklungsziele und Handlungsnotwendigkeiten einer Wirtschaftsregion zu treffen.

In der Praxis ergibt sich aus einer ersten Detailauswertung und ihrer Diskussion in der Region in vielen Fällen der Bedarf, genauer zu analysieren – etwa die Branchenstruktur und die Wettbewerbsfähigkeit und Struktur regionaler Cluster.

Ihr Kontakt zur Prognos: [zukunftsatlas@prognos.com](mailto:zukunftsatlas@prognos.com).

### **Prognos AG**

Geschäftsfeld Zukunft der Regionen

**Peter Kaiser,**  
Projektleiter Zukunftsatlas 2007

**Tobias Koch**  
Projektleiter Regionale Strategien

## **Einstieg: Standardauswertung der Daten des Zukunftsatlas 2007**

- Auswertung der regionalen Daten und aller Einzelindikatoren in den Teilindizes: Dynamik und Stärke, Demografie, Arbeitsmarkt, Wohlstand & Soziale Lage, Wettbewerbsfähigkeit & Innovation
- Darstellung von Stärken und Schwächen der Region im Landes- und Bundesvergleich und des Profils der Chancen und Herausforderungen
- Aufbereitung in Form einer Chart-basierten Ergebnisdarstellung  
Die Ergebnisse werden auf Wunsch in der Region präsentiert. In diesem Fall kommen die Reisekosten hinzu.

## **Detailanalyse 2007 inklusive Veränderungsanalyse Z-Atlas 2004 und Standard-Branchenanalyse**

Die Detailanalyse enthält neben der Standardauswertung des Zukunftsatlas 2007 zusätzlich eine detaillierte Veränderungsanalyse im zeitlichen Verlauf (Zukunftsatlas 2004) sowie die Standardauswertung des Zukunftsatlas 2006 Branchen. In einem regionalen Workshop mit Entscheidern werden die Ergebnisse, Zusammenhänge und Handlungserfordernisse diskutiert. Der Workshop erzeugt eine gemeinsame Problemsicht und erhöht die Bereitschaft der Akteure, gemeinsam strategisch zu agieren.

- Standardauswertung der Daten des Zukunftsatlas 2007
- Analyse der zeitlichen Veränderung (Zukunftsatlas 2007 zu Zukunftsatlas 2004)
- Einordnung der Branchenstruktur im Vergleich der bundesweiten Leit- und Wachstumsbranchen (Zukunftsatlas 2006 – Branchen)
- Identifizierung der individuellen Leit- und Wachstumsbranchen der Region (Zukunftsatlas 2006 – Branchen)
- Identifizierung erster Handlungserfordernisse und erste Ursachenanalyse für festgestellte Entwicklungen

## Zukunftsfähigkeit der regionalen Kompetenzfelder- und Cluster

Ein vollständiges Profil der Region entsteht, wenn die Branchenstrukturen und Kompetenzfelder auf Wettbewerbsstärke, Vollständigkeit, Innovationskraft und Kooperationsintensität untersucht, und diese Ergebnisse mit der Ausgangssituation abgeglichen werden. Für eine umfassende Untersuchung der regionalen Clusterpotenziale, die intensive Analyse der Zusammenarbeit von Akteuren zur Ermittlung von Innovationspotenzialen sowie zukunftsfähigen Netzwerkansätzen sind jedoch umfassende Clusteranalysen und Clusterentwicklungskonzepte notwendig.

- Untersuchung der regionalen Clusterumfeldbedingungen und wichtiger clusterrelevanter Indikatoren auf Grundlage einer detaillierten Analyse der Ergebnisse des Zukunftsatlas 2007
- Erstellung eines Branchenportfolios, Identifikation der regionalen Branchenkompetenzen auf Basis der aktualisierten Branchendaten des Zukunftsatlas 2006
- Identifizierung der zentralen Kernprodukte und Dienstleistungen der Region
- Aussagen zur bundesweiten Wettbewerbsposition der Region in den ausgewählten Kompetenzfeldern der Region, Darstellung von Chancen und Risiken
- Expertengespräche mit regionalen Akteuren zur Identifikation der qualitativen Aspekte
- Berücksichtigung von Querschnittsbranchen, Forschungs- und Entwicklungskapazitäten, Patentanmeldungen und Zukunftsperspektiven (Prognos Deutschland Report 2030)
- Optional: Quantitative Netzwerkanalyse: Untersuchung der regionaler Wertschöpfungsketten, Kooperationsstrukturen und vertiefter Unternehmensanalysen
- Vor-Ort-Workshop(s) „Kompetenzfelder & Clusteranalyse“
  - Erarbeitung und Abstimmung von Ergebnissen.
  - Bestimmung konkreter Projekte und Projektverantwortlichkeiten.
- Erarbeitung einer abgestimmten Kompetenzfeldstrategie zur Nutzung/Entwicklung regionaler Clusterpotenziale mit Handlungsbedarf und Handlungsempfehlungen; Projekten.

*Kosten: individuelle Kalkulation entsprechend Größe der Region, Detaillierungsgrad und Anzahl der zu untersuchenden Kompetenzfelder nach Aufwand*

## Angebote für standortsuchende Unternehmen und Vertrieb

Vor dem Hintergrund der zunehmenden wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen Deutschlands und seiner Regionen gewinnt die Standortfrage und das räumliche Umfeld an Bedeutung für die Unternehmensentwicklung und Investitionsentscheidungen. Insbesondere in Branchen wie dem Handel und konsumnahen Dienstleistungen mit einem hohen regionalen Bezug und Absatz, wird der Unternehmenserfolg maßgeblich von der Zukunftsfähigkeit des jeweiligen Standortes beeinflusst. Prognos unterstützt Ihr Unternehmen bei der zukunftsgerechten Neuausrichtung der Vertriebsstruktur bzw. Optimierung des Standortportfolios Ihres Unternehmens. Bei unternehmerischen Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen kann der Prognos Zukunftsatlas 2007 ein fundiertes Analyseinstrument darstellen.

- Analyse der Zukunftsfähigkeit der Standorte und Regionen, in denen Ihr Unternehmen bereits präsent bzw. aktiv ist
- Identifizierung von bundesweiten **Standorten mit** den langfristig höchsten **Zukunftsperspektiven**
- Analyse des **wirtschaftlichen Potenzials** Ihrer Branche (**Nachfrageseite**), Eingrenzung Ihrer Hauptzielgruppe und bundesweite Zielgruppenanalyse in allen 439 Kreisen und kreisfreien Städten
- Branchenweite **Wettbewerbsanalyse (Angebotseite)** bzw. Identifizierung des Standortmusters und Standortfaktoren Ihrer zentralen Wettbewerber
- Identifizierung von **Marktlücken**, d.h. Eingrenzung von solchen Standorten und Regionen mit hohem Zielgruppenbesatz, hoher Zukunftsfähigkeit und unterdurchschnittlicher Marktpräsenz der Wettbewerber, in denen Ihr Unternehmen noch nicht tätig ist.
- **Regionale Strukturanalysen** für ausgewählte **Marktlücken**: Stärken-/Schwächen nach Zukunftsatlas 2007, Bestimmung des Absatzpotenzials und der vorhandenen Anbieter/Wettbewerber, Zielgruppencharakterisierung und Bestimmung zentraler Nachfragefaktoren in der Region
- Optional: Mikroanalyse, d.h. Suche nach geeigneten Investitionsobjekten vor Ort, Erweiterung der Analyse auf Standorte im Ausland